

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 49 (1944-1945)
Heft: 8

Artikel: Reichtum des Kindes
Autor: Zollinger, Albin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hefte wohlfeil waren, im Laufe der Zeit ansehnliche Beträge aus der Tasche gezogen. Es ist eine in aller Bildungsarbeit oft bewährte Tatsache, daß das schlechte Buch am wirksamsten durch das gute Buch bekämpft wird. Auf diesem Prinzip baut sich auch das Schweizerische Jugendschriftenwerk auf, dessen ansprechende, gehaltvolle Hefte mit den « Schundheftli » nichts gemein haben als etwa den Umfang und den bescheidenen Preis. Anfangs dieses Jahres lasen wir die folgende Notiz darüber in der Tagespresse: « *Der Kampf gegen die Schundliteratur.* Das SJW konnte im Jahre 1943 erstmals über 365 000 erzieherisch wertvolle Hefte absetzen, also rund 1000 jeden Tag. Eine kürzlich durchgeführte Aktion fand bei Behörden, Vereinigungen, Firmen und Privaten erfreulichen Widerhall. Falls alle, welche angesprochen wurden, mithelfen, ist der weitere Aufbau des Werkes sichergestellt. Bis jetzt erschienen 119 Jugendschriften in deutscher, 19 in französischer, 13 in italienischer und 3 in romanischer Sprache. Die Gesamtauflage beträgt über drei Millionen Exemplare. » Dem verdienstlichen Werk ist weiteste Verbreitung zu wünschen.

Zum Schluß unserer Ausführungen möchten wir noch ein Problem streifen, das schon über unser eigentliches Thema, zu dessen gründlicher Behandlung freilich mehr als eine kurze Stunde nötig gewesen wäre, hinausführt. Wohin sollen wir unsere Jugendlichen führen, wenn sie die Kinderschuhe abgestreift haben und über das Kinder- und Jugendbuch hinausgewachsen sind? Nun, wir sollten doch wohl vor allem versuchen, ihnen die Werke der großen Dichter zugänglich zu machen, an denen die deutsche Sprache ja so unermeßlich reich ist, und zwar so, daß der junge Leser es lernt, das Buch nicht als etwas Losgelöstes zu betrachten, sondern daß auch für ihn hinter Buch und Stoff der Mensch und der Dichter steht, dessen Werke sein persönliches Anliegen und der Ausdruck seiner Weltanschauung und seiner Wesensart sind. Mit der Antwort, die der Solothurner Dichter Josef Reinhart in seinem bereits 1927 in Bern gehaltenen Vortrag « Die Jugend und ihr Buch » auf diese Frage gefunden hat, wollen wir schließen:

... « Darum sind wir in unserem Lande besonders Gesegnete, daß wir einen Gotthelf, Keller, einen Meyer haben, weil sie uns in ihren Werken die Heimat schenken. Nicht jene Heimat, die im Herdenglockenklang, im Dulieh des Jodelliedes oder im beengenden Dunst der Ofenbankgeschichte ihre Grenze und Erfüllung findet; sondern eine Heimat, wo die urewige Kraft des Bodens und der Menschen, die auf ihm wachsen, mit ihrem Wandel, ihrem Schicksal Sinnbilder schaffen für die ewig menschlichen Dinge, die alle uns bewegen, ob jetzt, ob gestern oder morgen, die Dinge, die in der Hand des ewigen Schöpfers und Erhalters Wert und Geltung haben. »

Reichtum des Kindes

Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder,
Den Augenblick nicht so erfüllt
Mit dieser Glaubensseele Blinder,
Bleibt euch des Lebens Kern verhüllt.

Wenn ihr euch nicht ans Allerkleinste
Aus Herzensgrund wie sie verschenkt,
Erreicht ihr auch nicht dieses Reinste
Des Göttlichen, zu dem ihr lenkt.

Lang sind der Unschuld heitre Sommer,
Die Herbstste voll dem, der nicht zählt.
Der Freudige dient dem Höchsten frommer,
Als wer sich um sein Jenseits quält.

Albin Zollinger.